

aufgeklärten Männern unterzeichnet gegen solche Prozeffionen, Missionen und Profelytenpredigten. Ach aber die Bourbons waren ja taub, wenn von Vernunft die Rede war. Ludwig XVIII. machte sich eine kleine Ausnahme hiervon, aber nur eine kleine; er zeigte daher immer ein Schwanken hin und her. In seinem Herzen hegte auch er die Hoffnung und den Wunsch, es werde Alles werden, wie es vor der Revolution gewesen war. Von den Prinzen Berry, Artois und Angouleme glaubte dies Jedermann fest, und Alles fürchtete schon damals, 1818, den Rache und Fanatismus athmenden Geist der Herzogin von Angouleme. Labourdonnaye, Villele, Corbiere, Bonald, Riviere, Chateaubriand, arbeiteten aus allen Kräften, die Zügel der Herrschaft zu gewinnen. Der alte Adel, wozu sie gehörten und an dessen Spitze der Minister Vitrolles stand, versuchte es selbst, durch eine Verschwörung den Zustand von 1787 wiederherzustellen. Der Bruder des Königs sollte Lieutenant-General des Reichs und Ludwig XVIII. zur Zurücknahme der Charte gezwungen werden. Indessen Wellington und die von ihm geleiteten großen übrigen Cabinette wagten nicht darauf einzugehn; sie sahen weiter, als der Pariser Hof, und setzten den König in Kenntniß vom ganzen Plane. Der Minister Vitrolles ward aller feiner Stellen entsezt und damit die Sache abgemacht. Es ergab sich aber nur zu deutlich, daß, wenn sie durchgegangen wäre, der König gar nicht viel dagegen gehabt haben würde. Die Untersuchung gegen die in die weiße Verschwörung verwickelten Theilnehmer ward in der Art betrieben, daß der königliche Procurator sich von hoher Hand bezeichnen ließ: Wie und Was er fragen solle? Dies konnte ihm kein Mensch verdenken, denn Jeder, mit den Verhältnissen bekannte, wußte es, daß ne-

ben der königlichen Regierung noch eine andere geheime, von erlauchten Personen geschützte, ihre Befehle und Instruktionen ertheile, und eben sie war es, die Alles that, dem geistlichen Fanatismus zu fröhnen, alles Licht zu ersticken. Der ganze wissenschaftliche Unterricht sollte nur das Legimitäts- und monarchische Prinzip lehren. Der königliche Rath erließ an die Pariser Universität den Befehl, 1820, den Vortrag der alten Geschichte immer so zu stellen, daß den Jünglingen immer besondere Zuneigung zur monarchischen Regierung eingefloßt würde. Es muß einem Hofmann so Etwas möglich seyn, denn wie wir die Geschichte des Tarquinus und der Lucretia z. B., des Nero, ja des großen Constantin sogar darstellen sollten, daß eine Zuneigung der Monarchie entstünde, wußten wir nicht. Der treffliche Cousin ward deshalb suspendirt, weil er ein demokratisches System in seinen Vorlesungen aufgestellt haben sollte. Die Professoren Guizot, Danou und Tissot hatten gleiches Schicksal. Was half es denn, daß unter solchen Verhältnissen sich die Regierung (1819) den Schein gab, als gestatte sie Pressfreiheit? Sie hob da die Censur auf. Aber die Bedingungen, unter welchen ein Blatt erscheinen durfte; der Fälle, wo man Pressvergehen nachweisen konnte, waren so viele und die Strafen so hart, daß das Ganze nichts als eine Farce erschien. Eine „Gesellschaft der Freunde der Pressfreiheit“ ward polizeilich auseinander gesprengt, obschon Broglis, La Fayette, Benj. Constant, Manuel, Grammont u. zu ihr gehörten. Und wie lange dauerte denn diese Schein-Pressfreiheit? O eine Ewigkeit! Schon 1820 war sie wieder auch formell zu Ende! Da ward schon wieder durch Ordonnanz des Königs vom 1. April die ganze Freiheit

in
von
Stu
eine
sicht

S

Euff

Ferb
Per
Ern
Edl
Fein
Rett
Eba
Jean
Geo

Dea

Don
g

ipi
B

B
m
fü
gr